

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal RM. 1.20
 (ohne Trägerlohn oder Postgebühren)
 Inseratenpreis pro sechsstelliger Postzettel 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Erlens in Oestrich und Eltville.
 Grenzstrasse No. 5.

No. 56. | | Donnerstag, den 7. Mai 1914 | | 65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (8 Seiten).

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister der Rheingaukreise.
 Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, dass § 5 des Regulativs vom 23. März 1870 (Amtsblatt Seite 10) und § 6 des Regulativs vom 17. März 1870, betreffend die Ausführung des Rheinschiffahrtsgesetzes vom 17. Oktober 1868, im Falle der Einziehung eines Schiffes (nicht Lotsen-Patents, sondern nach dem Willen des Patentinhabers das Patent einzuziehen) über, falls die Einziehung desselben nicht aus demselben, mit entsprechender Mitteilung zu machen ist.
 Eltville, den 2. Mai 1914.
 Der königliche Landrat.

An die Herren Bürgermeister erlaube ich, die Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1914 gemäß § 80, Abs. 3, des Reichssteuergesetzes 14 Tage lang öffentlich auszulegen und die Liste der Auslegung in ortsbühlicher Weise bekannt zu machen. Es ist mir bis zum 10. d. Mts. anzugeben, ob die Liste öffentlich ausgelegt hat, ist mir bis zum 10. d. Mts. anzugeben. Es ist darauf zu achten, dass diejenigen Steuerpflichtigen, die die Liste einsehen, nur von ihren eigenen Steuerpflichten, nicht auch von denjenigen anderer Steuerpflichtigen, Kenntnis nehmen.
 Eltville, den 5. Mai 1914.
 Der Vorsitzende
 der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
 des Rheingaukreises
 In Vertretung:
 Dr. Richter, Regierungs-Rat.

Bekanntmachung.
 Die Gemeindesteuerverliste für 1914 bezüglich der bis zu einem Einkommen von 100 Mk. veranlagten Personen liegt vom 8. ds. Mts. an während zwei Wochen im hiesigen Rathaus zur Einsicht für in Betracht kommenden Steuerpflichtigen offen.
 Oestrich, den 6. Mai 1914.
 Der Bürgermeister:
 J. E. Schneider,
 Beigeordneter.

Der Krieg in Mexiko.

Guertas Abdankung?
 Die mexikanischen Rebellen hängen in Cruz de Huanacatierra ein drahtloses Telegramm aus Mexiko auf, worin General Huerta, bestimmt war und das besagt, dass er die mexikanische Präsidentschaft in der Sonne abgedankt habe.
 Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor. Es wurde im Gegenteil am Dienstag jedoch aus Mexiko gemeldet, dass General Huerta große Vorkehrungen in Angriff genommen hat, da er fürchtet, dass gegen die Fremden kommen würde.

Keine Friedenserwartungen.
 Aus Washington verlautet, dass die diplomatische Bemühung im Mexiko-Konflikt in die Brüche zu gehen drohe, da weder Huerta noch Carranza irgendwelchen Zugeständnissen bereit sind. Die Rebellen sind jedoch bereit, und in diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, dass die mexikanische Frage vor den Toren der Stadt Mexiko zwischen den Anhängern Huertas und den Rebellen entschieden werden wird.

Rebellen drohen an die Amerikaner.
 Aus Veracruz wird gemeldet: Die Aufständischen benutzten den Admiral Mayo, falls irgend ein seiner Schiffe versuche, in den Panuco-Fluss hinauf zu fahren, würden die Delbehälter oberhalb der Stadt gesetzt und das Del angezündet werden, was die Besetzung der Stadt bedeuten würde.

Ein neuer Zwischenfall.
 Aus Veracruz wird ein neuer Zwischenfall gemeldet. Der amerikanische Konsul Silliman in San Juanillo soll 11 Tage gefangen gehalten und mit Hinrichtung bedroht worden sein. Erst die Rebellen ließen ihn nach ihrer Ankunft aus dem Gefängnis frei haben.

Kein Deutschenmord in Mexiko.
 Die Gerüchte über die Ermordung einer Frau deutscher Herkunft sind unbegründet. Ebenso wenig ist die Meldung zu, dass ein junger Deutscher von der Menge zu Tode geprügelt wäre.

Eine Frau vor dem Kriegsgericht.
 Eine mexikanische Frau, die in Veracruz bei den Kämpfen 8 amerikanische Matrosen und Matrosen erlösen hat, wurde auf Befehl des mexikanischen Generals Tunstone wegen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt.

Rebellenangriff auf Mexiko.
 In einem Aufbruch des Rebellenführers Zapata wird bekannt gegeben, dass die südwestlichen Rebellen den Ort Mexiko angreifen und über

Einen der Hauptziehungspunkte auf der Leipziger Bugra, welche am 6. Mai eröffnet wurde, dürfte zweifellos die Sonder-Ausstellung „Der Student“ bilden. Neben einer architektonischen Wiederhergabe des Heidelberger Schlosses werden die Besucher interessante Gebäude des lieblichen Neckarstädtchens sehen und studentisches Leben und Treiben wird einen reizvollen Einschlag in die ernster Arbeit und rastlosem Fleiße gewidmete Ausstellung bringen. Den Mittelpunkt der riesigen Ausstellung bildet die von uns ebenfalls im Bilde wieder-gegebene Industrie-Haupthalle, welche die Hauptgruppen, Papierherstellung, Druckverfahren, Buchbinderei usw. enthalten wird.

Bilder von der Bugra.



Bilder von der Bugra in Leipzig.

Huerta und General Blauquet das Todesurteil auszusprechen beabsichtigten.

Der amerikanische General Funston ließ Dienstag Feldgeschütze in Veracruz landen, nachdem er erfahren hatte, dass die mexikanischen Bundesstruppen von der Stadt Mexiko aus Artillerie gegen Veracruz vorführen, die vermutlich für Huertas General Maas in Soledad bestimmt ist.

Eine Revolte in Mexiko-Stadt?

(-) In Washington erhält sich hartnäckig das Gerücht von einer Revolte der mexikanischen Garnison in Mexiko-Stadt. Die Truppen sollen sich gegen Huerta erhoben haben. Zwischen dem Rest der Anhänger Huertas und den Empörern sollen sich schreckliche Strafenkämpfe abgespielt haben. Eine offizielle Bestätigung dieser Gerüchte liegt jedoch nicht vor, und sie sind auch mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Huerta dankt nicht ab.

Der Vertreter eines englischen Blattes hatte am Montag in Mexiko eine längere Unterredung mit General Huerta, in der dieser erneut versicherte, dass er nicht daran denke, von der Präsidentschaft zurückzutreten.

Huertas Vorbereitungen.

Mexikanische Truppen sollen Minen unter den Bahnhöfen zwischen Veracruz und der Hauptstadt gelegt haben und auch sonst ihre Positionen erheblich verstärken. Huerta soll alle Hafensicherungen angewiesen haben, keine amerikanischen Schiffe aus- oder einzulassen.

Vermittlungs-Schwierigkeiten.

Am 6. Mai wäre am Dienstag die ganze Vermittlungsaktion der ABC-Mächte gescheitert. Die Diplomaten der südamerikanischen Republiken hatten sich anlässlich der Unnahgibtigkeit des Rebellenführers Carranza mit dem erneuten Ersuchen an Staatssekretär Bryan gewandt, die Vereinigten Staaten mögen vorläufig mit Huerta allein unterhandeln. Bryan erwiderte jedoch nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Wilson, dass die Vereinigten Staaten entweder mit allen Parteien Mexikos oder gar nicht unterhandeln werden. Daraus hatten die Vertreter der ABC-Mächte eine Zusammenkunft, die einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm und in der es zweifellos zu einem Abbruch der Vermittlung gekommen wäre, wenn nicht Staatssekretär Bryan im letzten Augenblick eine etwas entgegenkommendere Haltung eingenommen hätte. Schließlich kam es zu einer Einigung dahin, zunächst die Streitfrage zwischen Präsident Huerta und den Vereinigten Staaten zu erledigen, in der Hoffnung, dass später Carranza in einen Waffenstillstand mit den Föderalen einwilligen werde.

Die Antwort Villas auf die Aufforderung der Anhänger Huertas, seine Streitkräfte mit ihnen zu verbinden, um die Amerikaner zurückzutreiben, war eine vollkommene Ablehnung. Der Rebellenführer erklärte, die Anhänger Huertas hätten die Ein-

mischung der Fremden für ihre eigenen Zwecke herausgefordert.

Delegiertenzusammenkunft in Kanada?

Nach Privatmeldungen aus Kanada ist eine Stadt in Kanada für die Zusammenkunft der Delegierten der Union und Mexikos in Aussicht genommen.

Aus Veracruz wird gemeldet, dass die amerikanische Regierung den Ertrag der Zolleinnahmen zur Tilgung der auswärtigen Anleiheverpflichtungen Mexikos zu verwenden gedenkt.

Die belgischen Staatsangehörigen in Mexiko unter deutschem Schutz.

Im Laufe der belgischen Kammer Sitzung am Dienstag nahm der belgische Minister des Auswärtigen J. Davignon zur mexikanischen Frage Stellung und erklärte, dass in Mexiko sich aufhaltende belgische Staatsangehörige von dem belgischen Geschäftsträger in der mexikanischen Hauptstadt die Anweisung erhalten haben, sich bei den ersten Anzeichen einer Gefahr unter den Schutz des deutschen Gesandten zu stellen. Diese Erklärung des Ministers rief im Hause große Ueberraschung hervor, da es den bisherigen Gepflogenheiten der belgischen Regierung entsprach, in solchen Fällen die belgischen Staatsangehörigen stets unter den Schutz Frankreichs oder Englands zu stellen.

Furchtbare griechische Greuelthaten.

200 Mohammedaner gekreuzigt.

Eine ungeheuerliche Greuelthat soll nach einem der albanischen Regierung zugegangenen Bericht von den aufständischen Griechen im Epirus begangen worden sein.

Der Regierung sind am Montag Trautnachrichten zugegangen, wonach in Garmova, südöstlich von Tepeleni, 200 mohammedanische Albanier, die vor den Epiroten nicht geflüchtet waren, gefangen genommen und in das benachbarte Dorf Stodra geschleppt worden sind. Dort seien sie in die orthodoxe Kirche gebracht und sämtlich gekreuzigt worden. Die Kirche sei dann in Brand gesetzt worden, und albanische Gendarmen, die zwei Tage später Stodra besetzten, hätten ihre verrotteten Leichname vorgefunden.

Schwere Kämpfe im Epirus werden neuerdings gemeldet. Die Albanier liegen augenblicklich vor Argyrocastro in Nordepirus, das von einer starken epirotischen Garnison mit zahlreichen Kanonen und Maschinengewehren verteidigt wird. Die Epiroten wurden aufgefordert, sich zu ergeben, erklärten jedoch, dass sie lieber sich selbst und die ganze Stadt in die Luft sprengen würden. Man erwartet den Sturm der Albanier auf Argyrocastro. Die Lage in Albanien ist äußerst ernst.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Mai.

Der Kaiser spendete der Gesellschaft „Seemannshaus“ für 1914 10 000 Mark. Die Gesellschaft beschloß die

Errichtung eines Seemannshauses in Flensburg-Mürwik und den Bau eines eigenen Heims für das Seemannshaus Cuxhaven.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat am Mittwoch sein 32. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlaß waren Berlin und Potsdam besetzt. Die Paraden übermittelten die Glückwünsche der Volksvertretung; eine Abordnung des 1. Leibhufarenregiments in Danzig, dessen Kommandeur der Kronprinz war, traf in Berlin ein und überreichte als Geschenk ein Reiterstandbild.

Das kaiserliche Hoflager wird am Montag, 11. d. M., von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam überföhren.

Die Genesung des Kaisers Franz Josef hat in den letzten drei Tagen keine rechten Fortschritte gemacht. Die bronchitischen Erscheinungen im rechten oberen Lungenlappen sind unverändert, der Lösungsprozess ist vorläufig wieder stillstehend. Dieser Stillstand ist möglicherweise eine Folge des Wetterumschlages. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Die Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück an Bord des „Waterland“ lautete in dem Teile, der den Deutschen Reichstag betrifft, nach halbamtlicher Berichtigung doch wesentlich anders, als er zunächst von der Presse wiedergegeben worden war. Nach der amtlichen Berichtigung sagte der Staatssekretär:

„Wer wie wir in Berlin tagtäglich in der Schützenlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über oder über sich ergehen lassen muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. (Allgemeine Heiterkeit.) Sie werden mir darin zustimmen, daß es zuweilen den Anschein hat, als wenn man sich der Erfolge und der Entwickelung unseres Vaterlandes nirgend so wenig bewußt ist als im Reichstage. Es ist ja selbstverständlich nicht der Fall, aber es kann doch so scheinen. Hier draußen aber in der freien, hanseatischen Luft an der Pforte des Weltmeeres, angefüllt dieses stolzen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird unser Blick freier, und wir sagen uns mit Stolz, daß wir im Laufe der letzten 40 Jahre im Deutschen Reich doch nicht vergebens gearbeitet haben.“

Die Französischen Verdächtigungen gegen Deutschland. Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem von der deutschen Presse gegen die Fremdenlegion eingeleiteten Feldzug und bemerkt dazu:

Der Pangermanismus ist eine kriegerische und äußerst verhängnisvolle Form des Patriotismus, die sich erweitert oder verengt, je nach den Anregungen der Regierung. Die Gefahr für das französische und russische Volk besteht jedoch nicht im Pangermanismus, sondern in der dauernden Vermehrung des deutschen Heeres. Ein Volk, das nicht vollkommen idiotisch ist, läßt sich nicht fortwährend zur Ader lassen, ohne einen bestimmten Zweck zu erreichen. Diesen Zweck kennen wir aber sehr gut, denn der Deutsche Kaiser hat ihn oft genug betont. Im deutschen Volk herrscht darüber vollkommene Einigkeit. Deutschland sieht den Tag voraus, wo seine Industrie keine genügenden Absatzgebiete mehr besitzen wird, wo das deutsche Volk zum Feiern und zur Auswanderung gezwungen sein wird. Deutschland ist infolgedessen mit aller Macht bestrebt, sich in exotischen Ländern einen vorherrschenden Einfluß zu sichern. Dieses Bemühen kann man nur als gerechtfertigt anerkennen und niemand wird sich dem widersetzen, zumal ja die Welt beinahe vollkommen aufgeteilt ist!

Frankreichs Verstoß gegen das deutsch-französische Luftabkommen. Selbst die Pariser Blätter geben zu, daß ein französischer Flieger, der am Montag auf deutschem Boden landete und dann nach kurzem Warten über die Grenze zurückgeflogen war, sich einen Verstoß gegen das zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Luftabkommen hat zuschulden kommen lassen. Der „Matin“ fügt zwar zu seiner Entschuldigung hinzu, daß er an der Landungsstelle über 10 Minuten auf das Erscheinen der deutschen Behörden gewartet habe. Erst dann sei er nach Brieg zurückgeflogen. Es handelt sich um den Fliegerhauptmann Jaroboff, der der Militärflugstation in Belfort angehört. Er war Montag früh mit noch drei anderen Flugzeugen von Luneville nach Charlesville aufgestiegen. Unterwegs verlor er in den dichten Wäldern die Orientierung und entschloß sich zur Landung. Erst nach dem Niedergehen machte er die Feststellung, daß er die deutsche Grenze überflogen habe und sich auf deutschem Boden befinde.

Englische Beklemmungen wegen des Hapag-Lloyd-Abkommens. In Londoner Schiffsverkehrskreisen hat die Nachricht von einer Verständigung zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd große Ueberraschung hervorgerufen. Man wußte zwar, daß sich die Verhandlungen auf dem allerbesten Wege befanden, hatte jedoch nicht erwartet, daß eine so umfassende Verständigung zwischen beiden Gesellschaften zustande kommen würde, die sogar zur Abschließung eines Vertrages geführt hat. Auch in der Presse macht sich einige Bestürzung über den Ausgang der Verhandlungen bemerkbar. Verschiedene Blätter geben ganz offen zu, daß dieses Zusammengehen der beiden mächtigsten deutschen Schiffsverkehrs-Gesellschaften der schwerste Schlag ist, der jemals gegen die englischen Gesellschaften geführt worden ist. Voraussetzlich wird in den nächsten Tagen eine Generalkonferenz der Vertreter sämtlicher englischer Schiffsverkehrsgesellschaften in Portsmouth stattfinden, um die Stellungnahme Englands zu der neugeschaffenen Sachlage zu erörtern.

Parlamentarisches.

Die Geschäftsordnungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich am Dienstag mit dem ihr schon früher vorgelegenen Projekt der Einführung einer telegraphischen Abstimmungsmaschine beschäftigt. Das von einem Studenten eingereichte Projekt wurde abgelehnt.

Erlebigung des preussischen Etats vor Pfingsten. Wie verlautet, haben sich die Mehrheitsparteien des preussischen Abgeordnetenhauses am Montag dahin schlüssig gemacht, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Etat von beiden Häusern des Landtages noch vor Pfingsten verabschiedet wird. Zu diesem Zwecke hat sich die Finanzkommission des Herrenhauses bereit erklärt, ihre Arbeiten schon vor Beendigung der Beratungen des Abgeordnetenhauses zu beginnen.

Die Spionageeffektivkommission des Reichstages nahm am Mittwoch einen Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien an, der bestimmt, daß, wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft wird. Hat aber der Betreffende einen schweren Schaden für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt, so kann, wenn der Täter dies vorausgesehen und gegen Entgelt gehandelt hat, auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden. Der Rest des Gesetzes wurde nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichische Schadenersatzprämie werden an Amerika wegen der Bergarbeiterrevolution in Colorado erhoben werden. Der österreichisch-ungarische Gesandte be-

suchte dieserhalb am Montag den amerikanischen Staatssekretär Urban in Washington. Ein großer Teil der Grubenarbeiter in Colorado ist österreichischer oder ungarischer Staatsangehörigkeit. Für die bei den Unruhen Getöteten soll Schadenersatz geleistet werden.

Der englische Flottenbesuch in den österreichisch-ungarischen Gewässern hat am Sonntag in Fiume in Kroatien am Quarnero-Meerbusen seinen Anfang genommen, indem die britischen Kriegsschiffe „Warrior“ und „Gloucester“ dort eintrafen. Es werden noch zwei Kriegsschiffe erwartet. Für den mehrere Tage dauernden Besuch sind eine Reihe von Festlichkeiten vorgesehen.

England.

Wieder ein Suffragettenverbrechen wird aus England gemeldet. Wahlweiber versuchten, das Wasserreservoir der Dersbury-Wasserleitung im Pensilvonia-Distrikt in die Luft zu sprengen. Eine Bombe, deren Fäden ausgegangen war, wurde unter dem Ventilhaus gefunden. Im Falle ihrer Explosion hätte sich das gesamte Reservoir plötzlich entleert und hätte unberechenbaren Schaden angerichtet.

Frankreich.

Eine Zweikampfformidie führten in Paris der bekannte Minister Caillaux und sein Gegner d'Allieres auf. Der beteiligte Caillaux erklärte, daß er daraus bestehen müsse, die Beteiligung „auf ritterliche Weise“ auszutragen. Darauf wurde ein zweimaliger Kugelschwechsel auf 25 Schritte vereinbart, und beide grimmiige Gegner schossen — auf Verabredung — beide Male in die Luft.

Ein Spionagediebstahl wurde in Dänemark, der französischen Seeoffizier, verübt. Dort ist das neue Verbot für die 75 Millimeter-Kanone gescheitert worden. Die Diebe waren mit dem Automobil über die belgische Grenze gekommen. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurde das Versteck in dem Dänemark gefunden. Den Dieben gelang es, über die Grenze zu entkommen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Portugal.

Die Unruhen in Portugiesisch-Kongo haben nach den letzten aus dem belgischen Kongo-Gebiet eingetroffenen Nachrichten einen ersten Charakter angenommen. Zahlreiche Dörfer von Eingeborenen, die den Portugiesen treu geblieben waren, wurden von den Rebellen verbrannt. 12 Europäer sind ermordet worden, weitere 50 werden vermißt, und man befürchtet, daß auch sie von den Aufständischen niedergemacht worden sind. Alle portugiesische Beamte sind entlassen. Die belgische Regierung hat ihrerseits alle Vorkehrungen getroffen, um ein Uebergreifen des Aufstandes auf belgisches Gebiet zu verhindern.

Die Scheidung des Königs Manuel? Einem katholischen Florentiner Blatt wird angeblich aus dem Vatikan gemeldet, die Gemahlin des Königs Manuel von Portugal habe bei dem Vatikan wegen Unerfüllbarkeit der Ehe auf Lösung des Ehebandes geklagt. Das päpstliche Tribunal Sara Nota verweigert jede Auskunft. Wie man sich erinnert, war die jetzt 24jährige Königin Augusta Viktoria kurz nach ihrer am 4. September 1912 erfolgten Vermählung schwer erkrankt. Sie befand sich mehrere Wochen in München in der Behandlung des Professors von Romberg, angeblich litt sie an einer Entzündung der Beckenorgane. Nachdem sie am 21. Oktober die Klinik verlassen hatte, ist die Königin nach kurzem Aufenthalt bei ihren Eltern in Sigmaringen mit ihrem Gatten nach Richmond in England gereist. — Die Verantwortung für die Mordthat der Königin muß dem Florentiner Blatte überlassen bleiben.

Albanien.

Der erste albanische Oberkommandierende der italienischen Kriegsmarine, der Herzog der Abruzzen, dem vom König von Albanien das Großkreuz des albanischen Ordens des Adlers verliehen wurde. In einer Verschärfung des Streites im Epirus ist es neuerdings gekommen. Die Albanier haben den Vormarsch wieder ausgenommen und bedrohen die Stadt Arghrocastro. Die Epiroten marschieren ihnen entgegen und bemächtigen sich der Stadt Ersekla. Bei Fraheri ist es zu einem äußerst heftigen Kampfe gekommen. Die Lage hat sich dadurch abermals bedeutend verschlechtert. Die Verhandlungen zwischen den Epiroten und den Albanern sind wieder abgebrochen und die Rekrutierungsbüros wieder geschlossen worden. Hunderte von Männern werden täglich eingekerkert und ausgeräufelt. Fraheri wurde von den Epiroten genommen und in Brand gesteckt.

Rumänien.

Unter Spionageverdacht verhaftet wurde von dem Polizeichef von Aradabo in Rumänien ein ungarischer Spion, angeblich ein Offizier. Bei dem Verhafteten sollen wichtige Aufzeichnungen über rumänische Befestigungen gefunden worden sein.

Japan.

In der japanischen Besatzungsaffäre, die schon seit längerer Zeit das öffentliche Leben in Japan beschäftigt, gibt jetzt das japanische Marineministerium eine Reihe von Anklagen gegen Admiral Fujue bekannt, worin er beschuldigt wird, von zwei bekannten englischen Schiffswerften Provisionen erhalten zu haben. Wie angegeben wird, hat Fujue in der Zeit vom Januar 1911 bis September 1912 von den Lieferanten 740 000 Mark erhalten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Österreich, 7. Mai. Am morgigen 8. Mai begeht unser geschätzter und verehrter Mitbürger Herr Kaufmann August Scherer mit seiner Gemahlin Barbara, geb. Kremer, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge es demselben beschieden sein, auch den Tag der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Lieben in ungetrübter Gesundheit zu begehen!

Österreich, 6. Mai. Hiermit sei auf den, am kommenden Sonntag, den 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Jakob Kühn, stattfindenden Familienabend des katholischen Junglingsvereins aufmerksam gemacht. Gleichzeitig mit dieser Feier findet die Aufnahme der in diesem Jahre aus der Schule entlassenen Junglinge statt und ist es Ehrensache eines jeden dieser Junglinge dem Verein beizutreten. Es braucht wohl nicht noch besonders auf den Zweck und die Ziele die sich der Junglingsverein sowohl in kirchlicher, wie auch sozialer und sittlicher Beziehung gestellt hat, hingewiesen zu werden; dieselben dürften für einen jeden zur Genüge bekannt sein. Also auf, ihr schulentlassenen Junglinge, herein in den kath. Junglingsverein, ihr seid uns alle herzlich willkommen! — Der Abend wird in seinen einzelnen Punkten reiche Abwechslung bieten. Es werden außer einem Prolog, ein einaktiges Theaterstück „Der Waldbub“ und ein zweiaktiges Lustspiel „Auf Knall und Fall“ oder „Ein Duell zum Totlachen“ zur Ausführung gelangen. In liebenswürdiger Weise hat sich die Gesangsabteilung des katholischen Arbeitervereins zur Verfügung gestellt und wird den Abend durch den Vortrag einiger Chöre verschönern. Die Zwischenpausen werden durch Konzertstücke der Kapelle Steinmey ausgefüllt. Hiernach zu urteilen wird der Abend ein sehr gemütlicher und abwechslungsreicher, und sind alle Eltern, sowie alle Freunde und Gönner des katholischen Junglingsvereins zu dieser

Familienfeier freundlich eingeladen. Der Eintritt ist jedermann frei.

Österreich, 6. Mai. Obstausichten über einstimme Urteil aller Obstbaumzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre eine ungewöhnlich reiche Ernte zu verzeichnen haben. Erfreulicherweise gilt dies von den Obstarten ohne jede Ausnahme. Ein Gang durch die gebedhten Obstfelder am Rheine, am Main, an der Straße, in der Wetterau und dem blauen Ländchen überall dasselbe Bild: Bäume voll äppigster Blütenpracht oder reichem Fruchtansatz. Die Früchte wie Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche u. a. weisen schon von Erbsengröße in Massen auf. Der Fruchtansatz ist reich, daß die Bäume diese Fülle später unmöglich zu vermögen. Dabei sind die jungen Früchte von der Frische und voll des besten Wachstums. Von den schädlichen, die sonst schon während der Blütezeit so tüchtige Verheerungen anrichteten, ist diesmal kaum eine zu entdecken. Der strenge Winter und die ungewöhnlich rasch verlaufene Blütezeit ließen das Ungeziefer nicht auskommen. Man lebt der festen Hoffnung, daß Frühlöcher kaum noch unter Nachfrösten zu leiden wird, da es bereits sehr kräftig entwickelt ist.

Elville, 6. Mai. Herr Gerichtsassessor Dr. am hiesigen Amtsgericht ist als Hilfsrichter an das Gericht nach Wiesbaden versetzt.

Elville, 7. Mai. Das Weinbau-Museum hat ein neues Heim erhalten. In entgegenkommender Weise hat die Firma Mathes Müller in hiesigen häuslichen Räume zur Verfügung gestellt, die hergerichtet werden. Zweifellos wird dadurch das Museum gewinnen und ihm eine große Interessenten-Schar werden können.

Erbach-Rhein, 6. Mai. Herr Stationsvorsteher 1. B. der von hier wurde zum Stationsvorsteher 1. ernannt. — Bei der gestern stattgefundenen Impfung Schulkinder wurde ein 12jähriger Junge plötzlich bewusstlos. Der Impfarzt, Herr Dr. Weibel, brachte denselben in seines Autos in seine elterliche Wohnung.

Aus dem Rheingau, 5. Mai. Die Weinberge am 2. und 3. Mai in der Morgenfrühe am Frostschaden gerade vorbeigekommen. Stellenweise verzeichnete man im Durchschnitt etwas darüber. Vorher hatte es jedoch war am 1. Mai des Tages über Stad und Grün wieder abgetrocknet. Auch war die Kälte am 2. früh morgens nicht mit Reif verbunden. So dürfte nirgends Frostschaden zu verzeichnen sein. Die Domäne Erbach hat für eventuelle Räucherung des Weinberges ganze über hundert Morgen umfassen den mit Strohhaufen umstellt, die bei einer unter Null Temperatur angezündet und durch Zugießen von Wasser stark rauchbildend gemacht werden. Auf Kommando dann alle Haufen zugleich angezündet. Bis jetzt hat die Räucherwehre nicht in Tätigkeit zu treten. Doch die kritischen Tage, 12. bis 14. Mai (drei böse Wetterstrenge oder Eisheiligen) noch nicht vorbei. Die Weinberge stehen alle jetzt im ersten Grün. Ein Frost in der würde unberechenbaren Schaden anrichten. Die Roten Heutwurms beginnt bereits zu schwärmen. Man rechnet in umfangreichem Maße zum Mottenfang durch Räucherung.

Schierstein, 7. Mai. Eine schöne Feier am Sonntag, den 10. Mai, hier stattfinden. Die Vereinigung Angehöriger des Königin Augusta-Grenadier-Regts. Nr. 4 zu Wiesbaden und Umgebung hat beschlossen, ihre übliche alljährliche Zusammenkunft in diesem Jahre in Schierstein abzuhalten, womit die jährige Jubelfeier der Erstürmung der Doppeler verbunden werden soll. Die Feier findet im „Kaiser“ statt und wird, da die Vereinigung der Augustaner einen großen Kreis umfaßt, eine zahlreichere Teiligung von auswärts zu verzeichnen haben. Der mäßig alle Jahre einmal stattfindende Appell der Augustaner trägt immer ein besonderes Gepräge kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit und wird einem alten Augustaner verjährt. Durch die Doppeler wird er diesmal eine ganz außergewöhnliche Weise erwehrt und wir freuen uns, daß er unseren Ort zu dieser auserlesene hat. Die Vereinigung darf sich einer feierlichen Aufnahme in unseren Mauern versichert halten.

Wiesbaden, 6. Mai. Wie nunmehr feststeht, der Kaiser am Mittwoch, 13. Mai, vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhofe eintreffen. Sein Aufenthalt bis zum 18. Mai. Während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden wird voraussichtlich der Monarch eine über die Truppen der Garnisonen Wiesbaden und Umgebung v. d. S. und die Mainzer Pioniere abhalten. Derselben wird der Kaiser die Veteranen des Jahres 1864 besonders begrüßen.

L. K. Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Die am kommenden Sonntag, den 10. ds. Mts. stattfindende Nachmittagswanderung Bierstadt-Eppstein wird folgt ausgeführt: Abmarsch von Bierstadt (182 Meter) Endstation der Elektrischen Straßenbahn um 2 Uhr nach Breckenheim (161 Meter). Abmarsch 3.20. Köpferberg (326 Met.). Abmarsch 4.20. Abmarsch Weitermarsch 5.20 Uhr halbe Stunde nach im Gasthaus zum „grünen Wald“ 5.50 Uhr wird nach Eppstein weitergewandert, das 6.30 Uhr erreicht ist. Einkehr im „Hotel Selter“. Abmarsch 7.30 Uhr (in Niedernhausen umsteigen). Abmarsch 8.30 Uhr. Abmarsch 9.30. Abmarsch 10.04 Uhr. Fahrpreis 3. Klasse 90 Pf., 4. Klasse 75 Pf., 5. Klasse 60 Pf., 6. Klasse 45 Pf. Führer die Herren J. C. Michel. Bei einigermaßen gutem Wetter verjährt die Wanderung recht lohnend zu werden, schon die hübschen Blicke auf den Rhein, den Main, auf unsere lieblichen Höhen und die vielen Ortschaften machen die Wanderung abwechslungsreich. Sobald der hinter Langenhain beim Dornhörnwald verlassen wird, hat man auf der Höhe in das Fischbachtal, auf Königstein und Falkenstein mit Burgen, auf den Feldberg und Altkönig.

Im Orts-Fernsprecher Frankfurt (Main) am 10. Mai eine neue Fernsprechermittlungsanstalt der Bezeichnung „Hansa“ eröffnet werden. Bisherige hält die bisherige Vermittlungsanstalt 2 die

Im alten Amt 1 verbleiben einstweilen noch...
Frankfurt, 5. Mai. In Simmern stach ein Land-
herbstzeitlosen auf seiner Wiese aus, um
seinen beiden Schweinen als Futter vorzulegen.
In Folge, daß beide Tiere innerhalb eines Tages

Hattersheim, 6. Mai. Den arbeitsunfähigen Kriegs-
soldaten soll gemäß Beschluß der hiesigen Gemeinde die
Kriegssteuer erlassen werden.

Die Maikälte
Montabaur, 5. Mai. Die letzten Nächte haben auf
dem Westerwald starken Frost gebracht. In den ungefäh-
rigen herrschen 2 bis 3 Grad Kälte. Das Frühobst,
das in diesem Jahre in der seltensten Blütenpracht
zu gut wie vernichtet, nur in geschützten Höhen-
lagen noch eine Ernte sicher zu sein. Es sollte des-
halb in der hiesigen Gegend auf Grund dieser und auch frü-
herer Erfahrungen nur Spätobst angepflanzt werden, das
erst entfaltet, wenn die „Eisheiligen“ vorüber

Weinheim, 5. Mai. Durch die Fröste in den letzten
Nächten haben die Weinberge in verschiedenen Lagen
gelitten. Der Stand der Reben berechtigte bis-
her zu den größten Hoffnungen.

Widenheim, 5. Mai. Das erste Frühobst, die sog.
Kirschen, die schon in wenigen Wochen auf den
Bäumen zu reifen beginnen, versprechen leider nicht die über-
aus gute, wie man nach dem ganz enormen Blüten-
stand mit Recht hoffte. Wie sich jetzt zeigt, hat ein sehr
früher Teil der Blüten nicht angefruchtet. Sie fallen in
Zukunft hin. Immerhin sind die Aussichten noch befriedigend.
Die Kirschen sind dagegen die Aussichten der Aprikosen-
ernte zeigt sich ein Behang, wie seit vielen Jahren nicht.

Rheinschiffahrt. Die im vorigen Jahre mit
Dampfern ausgeführten Sonderfahrten des Kauf-
manns Erholungshaus, Wiesbaden fanden sovielen Anklang,
daß bereits heute wieder eine solche, wohl die erste dies-
jähriger Sonderfahrt auf dem ganzen Rheine, gemacht wurde.
Die Fahrten nach Rüdesheim-Abmannshausen bieten den
Erholungshaus eine angenehme Zerstreuung
und eine gute Erholung in erfrischender Rheinflut
in angenehmer Gesellschaft auf dem schmucken Dampfer.

Zur Grainfelder Mordtat.
Grainfeld, 6. Mai. Im Krankenhaus zu Lauter-
bach ist gestern das zweite Opfer der Grainfelder
Mordtat gestorben: die älteste Tochter der Familie.
Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden
wurde der Landwirt Hofmann aus Salz abermals aus-
gesprochen, daß die Blutslecken an seinen Kleidern von einer
Person herrührten, an der er in der Mordnacht beteiligt
war. Die Polizei verfolgt jetzt eine andere Spur.

Die verheirateten Tanzmädchen. Die ersten Kirch-
weihfesten im Rheingebiet wurden am Sonntag in
Wiesbaden, Elshausen und anderen Orten abgehalten. Auch
in Wiesbaden bei Kreuznach feierte man am Sonntag Kir-
chweihfest. In der Regel wird in Wiesbaden
eine regelrechte öffentliche und meistbietende Verstei-
gerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am
Sonntag, wo die Kirweihburschen ihrer harren. Ist die
Tanzmädchen-Jugend des Dorfes versammelt, so tritt
die Polizei vor, der die Namen aller anwesenden Mäd-
chen auf die Person derjenigen Maid, die sie sich als
Tanzmädchen wünschen. Die Angebote sind sehr verschieden.
Einiges besonders ins Gewicht. Bei manchem schlauen Burschen
kann auch das Vermögen des Mädchens in erster Linie
in Betracht kommen. Dementsprechend werden einzelne Tänzerinnen schon
zu einem gewissen billigen Preis von 20 Pf. erstanden. Ein-
zelne besonders zugkräftige „Nummern“ kamen aber auch
auf 4 bis 6 Mark zu stehen.

Lustschiffahrt.
Der Koblenzer Verein für Luftfahrt hat mit der
Luftschiffahrt-Aktien-Gesellschaft ein Abkommen
geschlossen, daß die Gesellschaft mit einem Zeppelin-
schiff in den Tagen des Prinz-Heinrich-Fluges (17. und
18. Mai 1914) von Baden-Dos eine Fahrt nach Koblenz und
umgekehrt zu machen bereit ist, wenn sich die erforderlichen
Bedingungen finden. Der Preis für jede etwa 5stündige Fahrt
von Baden-Dos nach Koblenz oder von Koblenz
nach Baden-Dos beträgt 250 Mk. Etwaige Respektanten
sollten sich an das Büro des Verkehrsvereins,
Koblenz, Nr. 13, zu wenden, wo alles Nähere zu er-
fahren ist.

Die aussterbende Petroleumlampe.
Die Petroleumlampe ist im Aussterben begriffen, daran
zweifel nicht mehr. Den neuen Lichtarten, in erster
Reihe dem elektrischen Licht, muß die Petroleumlampe wichen.
In der hiesigen Postkutsche und Eisenbahn. Damals waren
es die Abertausenden, die allen Verkehr an sich brachten. Heute
sind sie aus dem Verkehr verschwunden. Die Petroleum-
lampen mit elektrischem Strom versorgen, während die
Lampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen
sind. So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer
geworden ist, so wird auch nunmehr die Be-
leuchtung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch
die elektrische Licht nur halb so viel Kosten als die Petro-
lampe, dabei ist es feuer- und explosionsgefährlicher und von
unvergleichlicher Bequemlichkeit. Mit der Petroleumlampe
sind auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die
Gesundheit verbunden. Die Petroleumlampe hat einen außerordent-
lich großen Luftzehr, braucht sie doch rund fünfmal so

viel Luft als ein Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch
etwa ebensoviel giftige Kohlenäure, wie zwölf Menschen
durch den Atmungsprozess erzeugen. Man braucht also
bei der scheidenden Petroleumlampe keine Träne nachzuweinen,
um so weniger, als ja das ganze Geld für Petroleum ins
Ausland wandert.

Das Fiasko des roten Weltfeiertages. Wie sehr
der Gedanke des 1. Mai, des roten Weltfeier-
tags, auf den Hund gekommen ist, davon hat die dies-
jährige Maifeier ein treffendes Zeugnis abgelegt. Der 1.
Mai war eigentlich ein bedeutender Jubiläumstag, sofern
die Maifeier ihren fünfundsiebzigjährigen Geburtstag als
internationalen Feiertag begehen konnte. Aber wohl selten
ist die Stimmung so mau gewesen wie in diesem Jahre.
Selbst die sonst „fulminanten“ Maiartikel der sozialdemo-
kratischen Presse atmeten eine merkbare Katerstimmung,
weil heute ein Resonanzboden für die Maiforderungen in
der Sozialdemokratie so recht nicht mehr vorhanden ist.
Auf einen charakteristischen Gedanken zur Belebung der
Maifeier lam ein sozialdemokratisches Blatt im Ruhrrevier
(„Niederrheinische Arbeiterzeitung“ 1914, 100). In einem
besonderen Artikel feierte es die „Maifeier, ein Fest-
tag für Kinder“, in welchem es den Genossen nahelegte,
speziell die Kinder am 1. Mai zu mobilisieren, um so eine
gewisse Feststimmung in den Weltfeiertag hineinzubringen.
Die „Maifeier, ein Festtag für Kinder“: legt darin nicht
eine bezeichnende Selbstcharakterisierung?

Ein bemerkenswerter Freispruch. Berlin, 4.
Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Mädchen
Charlotte Diefeld zu verantworten, die ihren früheren
Geliebten namens Glesinger durch vier Revolvergeschüsse
schwer verletzete, weil er die Beziehungen zu ihr
lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen
einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch ver-
fällte, brach im Saal ein Minutenlanges Weisheitsreden
aus, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe wieder-
herstellte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen
wurde die Diefeld freigesprochen.

Die russische Kriegsbereitschaft.

Wie die „Zeit“ in Wien von sachmännischer Seite er-
fährt, hat sich in den letzten Monaten ein Umschwung der
russischen Ansicht über eine eventuelle Kriegs-
führung gegen die westlichen Nachbarn vollzogen, die in
allen nunmehr getroffenen und noch beabsichtigten Maß-
nahmen des Zarenreiches zum Ausdruck kommt. Während
der bisher aus der russischen Kriegsvorlage ersichtliche
Grundgedanke in einer defensiven Haltung bestand, die so
lange währte, bis die Sammlung aller Kräfte des
Reiches in einer gegen die feindliche Einwirkung vorerst ge-
sicherten Lage weiter rückwärts beendet sei, wird nunmehr
die Notwendigkeit einer Offensive schon von Kriegsbe-
ginn an anerkannt. Dieser Wechsel in den operativen An-
schauungen äußere seine Rückwirkung auch bei Ausbau der
Reichsbefestigung. — Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß der
Berliner große Generalstab den guten Russen zur „Offen-
sive“ keine Zeit lassen wird, sondern ihnen zuvor kommt.

Küffe niemand, der's verwehrt, sonst wirst du
durchs Gericht befehrt! Das Landgericht Berlin 3 hatte am
15. Januar 1914 einen Friseur wegen tätlicher Beleidigung
zu einer geringfügigen Strafe verurteilt, weil er ein elf-
jähriges Mädchen u. a. ohne Erlaubnis gefaßt hatte. Das
Landgericht erachtete für erwiesen, daß der Angeklagte durch
seine Zudringlichkeit die Ehre des Kindes verletzt, es somit
beleidigt habe. Ueber das unerlaubte Küffen wurde ausge-
führt, daß ein Kuß „eine intime Einwirkung auf den Körper
des andern“ sei, die stets der Erlaubnis des Gefaßten be-
dürfe. Ohne besondere Erlaubnis dürfe man nur dann
küffen, wenn man des stillschweigenden Einverständnisses des
andern gewiß sei, also bei nahen Verwandten, Eltern und
Kindern, Liebesleuten. Wenn dagegen der andere sich nicht
nur zum Scheine ziere, sondern ernsthaft sträube, sei anzu-
nehmen, daß er den Kuß als rechtswidrigen Eingriff in sein
Persönlichkeitsrecht und als Verletzung seiner Ehre betrachte.
Wer unter solchen Umständen einem anderen einen Kuß zu-
füge, mache sich daher tätlicher Beleidigung schuldig.

Zusammenstoß dreier Eisenbahnzüge. Bei der
Einfahrt in die Station Sokolnik in Währen ist
am Dienstag spät abends der von Preau kommende
Personenzug 922 mit einem in der Station hal-
tenden Güterzug und dem von Brunn kommenden
Personenzug zusammengestoßen. Mehrere Wagen
erster und zweiter Klasse der beiden Personenzüge
wurden arg beschädigt. Soweit bisher bekannt, wur-
den ungefähr 30 Passagiere mehr oder minder schwer
verletzt.

Verurteilung eines Massenmörders zum Tode.
In Krasnojarsk im russischen Gouvernement Jenissei
wurde am Dienstag der Massenmörder Galych zum
Tode verurteilt. Er hatte im vergangenen Jahre im
Laufe von drei Monaten nicht weniger als zwölf
Frauen und Mädchen ermordet.

Untergang des englischen Dampfers „Colum-
bian“. In Newyork liegen jetzt nähere Einzelheiten
über die Schiffskatastrophe vor, die sich auf Sattle
Island ereignet hat. Der Name des vom deutschen
Dampfer „Seydlitz“ beobachteten, in hellen Flammen
stehenden und steuerlos umhertreibenden Dampfers ist
„Columbian“, ein englisches Transportschiff, das sich
auf der Reise von Antwerpen nach Newyork befand.
Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers
„Franconia“ ist von diesem ein mit 13 Ueberleben-
den der „Columbian“ besetztes Rettungsboot aufge-
sichtet worden. Die „Franconia“ sucht augenblicklich nach
einem zweiten Rettungsboot, in dem sich der Kapitän,
der zweite Offizier, sowie 17 Mann der Besatzung
befinden sollen. An Bord des englischen Transportschiffes
haben sich mehrere schwere Explosionen ereignet,
die großen Schaden anrichteten. U. a. wur-
den auch die Apparate für drahtlose Telegraphie zer-
stört, so daß es dem Dampfer unmöglich war, Not-
signale hinauszusenden. An der Unglücksstelle kreuzen
zurzeit verschiedene Dampfer, die sich auf der Suche
nach weiteren Ueberlebenden der „Columbian“ be-
finden.

Eisenbahnunfall. Der Schnellzug Lüttich-
Luxemburg stieß oberhalb Ulflingen in Luxemburg auf
einen leerstehenden Personenzug. Sechs Wagen des
letzteren wurden ineinander geschoben und zertrümmert.
Die Reisenden des Schnellzuges wurden an die Wagen-

wände geworfen und einige nicht unerheblich verletzt.
Der Schaffner erlitt lebensgefährliche Quetschungen.

Schrecklicher Nachmord. Ein schreckliches Ver-
brechen wurde in der Nähe der Stadt Algier in
Nordafrika verübt. Ein 77 Jahre alter Mann wurde
zusammen mit seinem Enkel, einem 17jährigen Bur-
schen, ermordet aufgefunden; beide Leichen waren
schrecklich verstümmelt und lagen im Hofe eines großen
Besitzums. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben,
daß es sich um den Nachmord eines Angestellten des
Gutes handelt, dem man auch bereits auf der Spur ist.

Auffsehenerregender Paternmord. Am Dienstag
wurde in Newyork der bekannte General Hiron Tur-
rhea in seinem Zimmer ermordet aufgefunden. Der
Verdacht lenkte sich auf den Sohn des alten Hau-
deggen Chefter, mit dem dieser seit längerer Zeit in
Unfrieden lebte. Man nimmt an, daß der Sohn die
furchtbare Tat in einem Anfall geistiger Unmacht
begangen hat. Das gespannte Verhältnis zwischen dem
Vater und dem Sohne reicht bereits über 11 Jahre
zurück, wo der General in einem Ehescheidungsprozess
gegen letzteren Partei ergriffen hatte. Der Ermordete
erfreute sich überall des besten Ansehens. Seit seinem
Ausscheiden aus dem Militärverhältnis wandte er sich
einem Privatberufe zu und brachte es zu großem Wohl-
stand.

Lezte Nachrichten

— Berlin, 6. Mai.

Der Stadtbefehl hinter dem Debrecziner Attentäter.

Eine Belohnung von 24000 Mark ist von den
österreichischen Behörden für die Ergreifung und Auf-
spürung der Verbrecher ausgesetzt worden, die am 23.
Februar 1914 das Dynamitattentat auf das Bischofs-
palais in Debreczin ausführten, bei dem drei Per-
sonen den Tod fanden. Schon mehrere Male glaubte
man, der Täter habhaft geworden zu sein.

Ein Opfer der Flammen wurde das Dorf Ste-
nico in Südtirol. Von dem aus 155 Häusern
bestehenden Orte sind 100 Häuser niedergebrannt. Von
1000 Bewohnern sind 600 obdachlos. Mehrere werden
vermisst und sind voraussichtlich umgekommen.
Das russisch-polnische Städtchen Stala an der galli-
schen Grenze wurde am Dienstag ebenfalls durch
Feuer zum größten Teil zerstört. 300 Häuser sind ver-
nichtet. Auch Menschenleben sind bei dem Brande
umgekommen.

Doppelmördergeständnis. Der wegen Fahnen-
flucht in Dresden eine zehnmonatige Gefängnisstrafe
abbüßende Fabrikarbeiter Lüder hat gestanden, im
August 1913 in Gemeinschaft mit seiner Geliebten
und einem zweiten Manne einen Raubmord im
Grunewald bei Berlin verübt zu haben; einige
Monate später will er sodann nahe bei Reg seine Ge-
liebte ebenfalls getötet und die Leiche vergraben
haben. Die Polizei ist zurzeit bemüht, festzustellen,
ob das Geständnis auf Wahrheit beruht oder ob Lüder
nicht etwa aus bestimmten Gründen die Selbstbeschuldi-
gung ausgesprochen hat.

Das Erbe des Giftmörders Hopf. Die Ver-
sicherungsgesellschaft „Atlas“ in Ludwigsbafen a. Rh. in
der Pfalz, die an den Giftmörder Hopf nach dem Tode
seiner zweiten Frau 20000 Mark ausgezahlt hatte,
klagt jetzt auf Herausgabe des Nachlasses. Das Land-
gericht Frankfurt a. M. hat den Klageanspruch aner-
kannt, so daß der gesamte Nachlaß Hopfs der Ver-
sicherungsgesellschaft zufällt.

Als gutes Mittel gegen Schnecken wird vom pra-
ktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. D.
die Kleie angegeben. Sie wird am Abend in kleinen
Häufchen in dem schneckenreichen Teil des Gartens ausge-
streut und am anderen Morgen werden die Schnecken ab-
gelesen. Sie werden dann in einem Gefäß mit kochendem
Wasser verbrüht. Allerdings muß man dies jeden Abend
und Morgen wiederholen.

Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen

Der Postdampfer „Kroonland“ der „Red Star Linie“
in Antwerpen, ist laut Telegramm am 5. Mai wohlbe-
halten in New-York angekommen.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen
des Reichswetterdienstes.

- 8. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, etwas Regen.
- 9. Mai: Lebhaftes Winde, kühl, veränderlich, Neigung zu
Gewitter.
- 10. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, ziemlich warm.
- 11. Mai: Wärmer, vielfach heiter.
- 12. Mai: Windig, kühl, strichweise Regen.
- 13. Mai: Bewölkt, Regenfälle, ziemlich kühl.

Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Der Gesamt-Auflage dieser Zeitung liegt bei:
„Merkblatt über die Bekämpfung der gefährlichsten Reben-
schädlinge“. Bearbeitet von dem Weinbauinspektor der
Landwirtschafts-Kammer. — Wir empfehlen die Beilage
der gest. Beachtung unserer Leser.

Von der Reise zurück

Spezialarzt
A. Hoffmann, für Lungenkrankheiten.
Ludwigstraße 12 Mainz, Telephon 915.

Gute
Eb- und Setzkartoffeln,
(Industrie)

Mk. 2.60 per 50 Kilo abzu-
geben.

Westmühle, Winkel.

Ia. Speisekartoffeln
Sellerie, Lauch und alle andern
Gemüsepflanzen, Tomaten.

Schöne blühende Geranien
für Balkonpflanzen.

A. Lange, Destrich.

Bekanntmachung.

Am 8. Mai 1914, nachmittags 5 Uhr, soll auf hiesigem Güterschuppen 8 Sack Düngemittel (Fleischdünger) 600 kg, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Oestrich-Winkel, den 6. Mai 1914.

Die Güterabfertigung:
Grümmacher, Bahnhofsvorsteher.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die
Gemeinden des ehemaligen Amtes Rüdeshelm.

Die Herren Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter des Ausschusses werden zu der am

Samstag, den 16. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Wilhelm Kötz zu Rüdeshelm stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1913.
2. Abänderung der Dienstordnung.
3. Sonstiges.

Rüdeshelm, den 5. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Karl Meyer.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Machwirth
Kriegerveteran von 1870-71

heute morgen 10 1/2 Uhr, nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, in seinem 71. Lebensjahre, zu sich abzurufen, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch anzeigen.

Oestrich, Amerika, Frankfurt a. M., Breslau, Walhausen, Schöneberg, Düsseldorf und Duisburg-Hochfeld, den 6. Mai 1914.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 3 Uhr, die Seelenmesse am Samstag Morgen 6 Uhr statt.

Wichtig für jede Dame!

Haben Sie Bedarf in:
Sommerkleider, gestickt, Blusen, seidene Kleider

verlangen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Seiden- u. Bandhaus

Stadthausstr. 25 MAINZ Stadthausstr. 25.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Bürsten

Feensterleder

1895
Geschäftsgründung.

Bürstenfabrik
FRANZ KROST

Mainz

Lelehof

32.

Schwämme

Seiten

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden

Bismarckring Telefon 6534
Spezialgeschäft für Öfen und Herde, Porzellanöfen und Kamina mit Centralheizung.

Außenvertreter der Romannwerke. — Wand- und Bodenplatten zu den billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Daserbrand.

Habe mich in **Eltville**, Rheingauerstr. 54, als

Arzt

niedergelassen.

Mehrfährige Tätigkeit als Assistent an der Hauptabteilung der städt. Krankenanstalt Lindenberg-Köln (Leiter: Prof. Zinser), der inneren Abteilung des evang. Krankenhauses Köln-Salz (Leiter: Prof. Bleibtreu), der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses in Rheidt (Oberarzt: Dr. Thiel) und der chirurgischen Abteilung des St. Josef-Krankenhauses Köln-Kalk (Oberarzt: Dr. Rondorf.)

Sprechstunden 8-10; 3-4 Uhr.

Dr. med. **C. Tholl.**

Beginn der Sprechstunden:

Montag, 11. Mai.

Auch in diesem Jahre gelangt in den Kaiserfesten das Spezialbier

Wiesbadener Hopfen-Krone

in Fässern, Flaschen und Siphons zum Versand.

Wiesbadener Hopfen-Krone ist ein von der Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G. nach eigener Brauart hergestelltes hervorragendes Qualitäts-Bier, das vermöge seines hochfeinen Aromas, seines milden Hopfengeschmacks und seiner Wohlbedämmlichkeit sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert hat, und in den bekannten Ausschankstellen und allen Lebensmittelgeschäften erhältlich ist.



Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur in gediegener Ausführung herzustellen.
Druckerei von Adam Etienne.

Kein baden, nur 1. Stock, die Ursache meiner Billigkeit

Die beste Reklame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.

Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche meine Herren-Garderobe tragen, erzählen wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben halten, wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben sitzen, wie **Löwenstein's** Herren-Garderoben sich durch unerreichte Preiswürdigkeit u. Eleganz immer neue Freunde erwerben.

Für das Pfingstfest habe ich eine 1000fache Auswahl.

Anzüge

zum grossen Teil aus eigenen Stoffen selbst angefertigt. Modernste I- und II-reihige Formen. Für jede Figur tadellos passend. — Exakte Arbeit.

Meine beliebten Preislagen

für

Herren-Anzüge

Mark 11⁵⁰ 14⁵⁰ 17⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁵⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰

Für junge Herren von 14-20 Jahren:

Mark 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁵⁰ 28⁰⁰ 31⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁰⁰ Spezialität: schlanke Anzüge

Elegante Knaben-Anzüge alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück
Mark 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ bis 22⁰⁰

Frau Löwenstein Ww.,
MAINZ

Nur 1. Stock. — Bahnhofstrasse 13. — Kein Laden.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Geschäfts-Prinzip ist **bessere Ware für weniger Geld.**

— Teppiche. —

Innen-Dekoration
J. & F. SUTH
WIESBADEN — Museumstr.

empfehlen als aparte Neuheit:

Überdekorationen
mit

gerafftem Lambrequin
in

leichten, lichtechnen Stoffen.

Vorschläge bereitwilligst.

Gegründet 1845.

Tel. **FH**
Hulhaus am Leimbach
Fritz Häussler
MAINZ
Hallestr. d. Strassenbahn

Für ein kaufmännisches
im mittleren Abteilungs
ein in Stenographie
Maschinenschreiben
selbstes **Fräulein**, wenn
sich mit Sprachkenntnissen
sucht. Offerten unter X
an die Exped. d. Bl.

Im Bügeln
empfiehlt sich
Frau Jakob Becker, Dehnbach
Rheinstrasse 14.

Brut-Eier
langjährige Spezialität
gelbe Italiener, mit
Ehrenpr. prämi., das beste
schönste Legehuhn. Preis
das St. 30 Pfg. — 18
4 Mark. Weberstr.

Ein schönes
Einlege-Schwein
zu verkaufen.
Oestrich, Beinerstrasse 10.

Bohnenstangen
(Erdnärmchen)
empfiehlt
Og. Jos. Feiler
Holzhandlung, Dehnbach
Telefon No. 11.

Bohnenstangen
in 2 Größen, gebrauchsfähig
liefert
Christoph Schmidt,
Hallestrasse.

Achtung!
Habe noch ca. 15
Sorten norddeutsche
kartoffeln billigst abzugeben
Röln Konsum-Gesellschaft
Jah. Aug. Westrupp

Verloren
Montag abend ein
Notizbuch, Oltan-Roman,
kleines Kontobuch, Rechnungsbuch
gegen 10 Mark Belohnung
die Exped. d. Bl.
Gräfin Matronaka.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Oestrich.
Freitag, den 8. Mai 1914,
abends 8 1/2 Uhr, Uebung
Stunde des evangel. Kirchen-
chors im Besatz zu Oestrich.
Alle Freunde des Kirchenchors
sind hierzu herzlich eingeladen.

so daß der Mann, der seinen Schilfbürgerstreich wohl nie vergessen wird, befreit werden konnte.

— Coesfeld, 5. Mai. Zwei Einbrecher drangen nachts in die Gastwirtschaft des Wirtes Heidskamp ein. Der 74jährige Wirt, ein alter Däpplerkämpfer, stellte sich den Eindringlingen mit geladenem Gewehr entgegen, und nun entspann sich ein heißer Kampf, bei welchem die Einbrecher 16 Revolverkugeln auf den Wirt abfeuerten. Heidskamp streckte den einen der Einbrecher mit einem Schuß nieder, den zweiten Gegner machte er durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf kampfunfähig. Mit Hilfe herbeigeholter Nachbarn wurden die Verbrecher dann gefesselt dem Krankenhaus zugeführt. Bei einem von ihnen fand man eine goldene Uhr, welche dem des Nachts im Bette überfallenen und beraubten katholischen Pfarrer in Nordkirchen gehörte. Wie sich herausstellte, handelt es sich um zwei ganz gefährliche Burschen, die erwerbslosen Otto Berg und Wilhelm Zimmer.

— Dortmund, 5. Mai. In dem Riesenprozeß gegen den Bankier Dhm und 14 Genossen wurde bekanntlich das Urteil am 22. November vorigen Jahres gesprochen. Jetzt, nach mehr als fünf Monaten, hat Landrichter Limke, dem die Aufgabe zufiel, das Urteil zu begründen, diese Aufgabe bewältigt; die Beteiligte wird aber immerhin noch einige Wochen in Anspruch nehmen, so daß die Zustellung des Urteils nebst Begründung erst in der zweiten Hälfte dieses Monats an die Beteiligten erfolgen dürfte. Das Urteil wird wohl das größte sein, das an einem deutschen Gericht ausgesprochen wird; es umfaßt nämlich rund 1000 Seiten. Dhm befindet sich jetzt wieder in Untersuchungshaft, da er die in den Vorprozessen gegen ihn erkannten Strafen verbüßt hat.

— Paderborn, 5. Mai. Bei einer Übung auf dem Truppenübungsplatz Senne hatte der Musketier Ballmeher vom Infanterieregiment Nr. 55 sein Seitengewehr verloren. Sein Vorgesetzter soll ihm nun befohlen haben, sein Seitengewehr zu suchen und nicht eher zurückzukehren, als bis er es gefunden habe. Ballmeher kehrte am folgenden Tage nicht zurück. Mehrere Musketiere wurden auf die Suche nach ihm geschickt, und er wurde auf dem Übungsplatz tot aufgefunden. Aus Furcht vor Strafe hatte er selbst Hand an sich gelegt. Das Seitengewehr wurde später gefunden.

— Saarbrücken, 6. Mai. Der famose Bürgermeister von Adlin, der sich selbst zum Dr. jur. gemacht hat, hat sich seinerzeit auch um die hier ausgeschriebene Stelle als dritter Beigeordneter beworben. Die nach der Berufung unseres Beigeordneten Pähler nach Düsseldorf vor drei Jahren frei geworden war. Sein Besuch ging als letztes von 88 Besuchern ein, und es war so vorzüglich abgefaßt und von so beachtlichen Empfehlungen begleitet, daß der Dr. jur. Alexander alias Thormann alle Aussicht gehabt hätte, mit in die engere Wahl zu kommen, wenn das Gesuch nicht so spät eingegangen wäre.

— Neuwied, 6. Mai. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß das Neuwieder Becken in absehbarer Zeit ein Eisenbahnnotenpunkt ersten Ranges wird. Den letzten und bedeutsamsten Schritt dazu hat der Einsturz im Kochener Tunnel gegeben, bei dem es sich herausstellte, wie leicht eine Möglichkeit für die Sperrung dieser für den Kriegsfall außerordentlich wichtigen Eisenbahnverbindung eintreten könnte. Man ist in militärischen Kreisen damals sofort der Frage näher getreten, wie man sich gegen eine solche fatale Lage schützen kann. Wie jetzt in unterrichteten Kreisen verlautet, ist geplant, im Moseltale auf der rechten Flussseite eine weitere zweigleisige Vollbahn, bei der jeder Tunnel zu vermeiden wäre, zu bauen, um so die Eisenbahnverbindung vom Rhein nach den Reichsländern unter allen Umständen sicherzustellen. Diese Bahn soll in Neuwied münden, nachdem sie zuvor bei der Urmüher Insel über den Rhein geführt worden ist. Als Bausumme werden 100 Millionen Mark genannt. Die Wichtigkeit dieser neuen Bahn und besonders ihre Ausmündung bei Neuwied ist von weitgehender Bedeutung, denn es kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß dann auch die Projekte der Bahnen durch das Niederrhein und das Sahlthal gefördert werden.

— Köln, 6. Mai. Vergangene Nacht brach in der Garage einer Wagenfabrik Feuer aus, das an den Holzvorräten reichliche Nahrung fand und bald auf das nebenliegende Maschinenhaus übersprang. Der Feuerwehrgelang es nach dreistündiger angestrengter

Arbeit, das Feuer zu löschen. Der Schaden, der durch Verkohlung gedeckt ist, wird auf 50 000 Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

— Solingen, 6. Mai. Der Aussperrung in der Waffenfabrikation hat sich jetzt laut „Köln. Btg.“ auch die im Arbeitgeberverband organisierte Firma Glessen u. Jung angeschlossen. Im ganzen haben jetzt ausgesperrt die in einem losen Verband zusammengeschlossenen Waffenfabriken Webersberg, Kirchbaum u. Co., C. u. F. Hörster, Alex. Cappel, P. D. Bäneschloß, R. Eichhorn und die im Arbeitgeberverband organisierten Firmen Paß u. Ohliger und Clemer u. Jung. Wegen der von den beiden letzten Firmen erfolgten Aussperrungen fand eine Versammlung aller Waffenarbeiter statt, in der verschiedene Redner forderten, der Zustand solle auf alle Waffenfabrikanten ausgedehnt werden. Es wurde aber beschlossen, bei den nicht dem Arbeitgeberverband zugehörigen Waffenfabriken nicht zu streiken, dagegen von ihnen Erklärungen zu fordern, daß sie sich dem Ausstande nicht anschließen. Der Kampf wird sich voraussichtlich noch lange hinziehen, da die Waffenfabrikanten augenblicklich wenig zu tun haben und die Arbeiterorganisationen noch über Mittel verfügen, die ihnen die Unterstützung der Ausständigen noch auf längere Zeit hinaus ermöglichen. Eine Geneigteit, Verhandlungen zur Beilegung des Kampfes anzubahnen, zeigt sich noch auf keiner Seite.

Aus Stadt und Land.

**** Ein neuer Suffragitenkreiß** wurde am Montag in London verübt. Nach bewährten Mustern drang eine der Hyänen, mit einer Art bewaffnet, in die königliche Galerie ein. Sie hatte die Waffe unter der Kleidung verborgen und betrachtete die dortigen Gemälde. In einem unbewachten Augenblicke trat die Suffragette auf das Bild des Malers Sargat zu und begann mit der Art auf die Leinwand loszuhacken. Die Saalbediener stürzten sogleich auf die sich wie rasend gebärdende Frau und übergaben sie der Polizei.

**** Einem schweren Brandunglück** erlag die 34jährige Tochter eines Besitzers in Mühlentel bei Berlin. Sie wollte auf dem dortigen Bahnhof einen Reisenden, der zum Abteilfenster hinaus sah, die herabfallende Zigarette aufnehmen. Der Zug setzte sich jedoch im gleichen Augenblick in Bewegung, und die Kleine steckte die Zigarette achlos in die Kleidertasche. Wenige Minuten später schlugen plötzlich aus der Kleidung des Kindes helle Flammen hervor. Der Gemeindevorsteher versuchte vergeblich, das Feuer zu erlöschen und zog sich selbst schwere Brandwunden zu. Die bedauerenswerte Kleine starb nach wenigen Stunden an den erlittenen schweren Verletzungen.

**** Im Streit um 60 Pfennig** erschossen wurde in Lautenburg (Westpreußen) der Hausdiener eines Hotels aus Soldau in dem Laden eines Kaufmanns von dem Inhaber des Ladens. Beide waren wegen einer Beche von 60 Pfennig, die der Hausdiener nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

**** Einen schrecklichen Selbstmord** beging am Montag der Fabrikarbeiter Korn in Cladow an der Havel. Der 58jährige Selbstmörder war Fabrikarbeiter einer Zündhut- und Munitionsfabrik in Spandau. Montag früh um 7 Uhr rief er seinen Sohn und übergab ihm in ruhiger Tone seine Uhr und sein Fahrrad. Dann begab er sich in den Garten, wo er einige Hundert aus der Fabrik mitgenommene Zündhütchen, die mit einem starken Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank legte, sich darauf setzte und dann die Masse zur Explosion brachte. Die Wirkung war eine furchtbare. Beide Beine wurden dem Lebensmüden abgetrennt, der Kopf zertrümmert, der ganze Körper aufgerissen. Der Knall war weithin gleich einem Kanonenschlage hörbar. Korn war lange Jahre als Laboratoriumsleiter angestellt. Er galt als vorzüglicher Fachmann auf seinem Gebiete und lebte in auskömmlichen Verhältnissen.

**** Zwei russische Nordbuben** wurden von der Polizei am Montag in Krakau (Galizien) verhaftet. Die Burschen, je im Alter von etwa 20 Jahren, haben eine Unmenge von Verbrechen auf dem Gewissen. Sie verübten u. a. einen Mordfall auf das Haus des Gemeindevorstehers in Błocna bei Czestochau, ermordeten den Vorsteher und beraubten die Gemeindefasse. Auf der Flucht erschossen sie zwei Gen-

darmen. Weiter verübten sie einen Dynamitbrand gegen einen Polizeikommissar in Petrikau, der verletzt wurde und erschossen den Polizeikommissar Die Banditen, bei denen noch 20 Allogramm Dynamit gefunden wurden, haben eingestanden, 12 Raubzüge über 20 schwere Raub- und Mordanschläge verübt zu haben.

**** Starter Frost in Oesterreich-Ungarn.** Aus verschiedenen Gegenden der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie laufen Meldungen über große Schäden ein, die in den letzten Tagen auftretende Frost infolge der an den Wein- und Obstkulturen anrichtete. In Ungarn wurde außer an den Obst- und Weinbäumen auch an Frühjahrssaaten durch Frost enormer Schaden angerichtet.

**** Die Rache des Grafen.** Auf dem Gute des Grafen Dzieduzicki in Galizien wurde Montag der gräfliche Forstdirektor Ritter von Sabowski dem Förster Wandarowski aus Rache erschossen. Sabowski hatte vor einiger Zeit den Förster Wandarowski aus seinen Diensten entlassen.

**** Schwere Dynamit-Explosion.** Ein großer Explosivpot in die Luft geflogen. In der Stadt Panama wurde ein der Regierung der Republik Panama gehörendes Dynamitdepot in die Luft geflogen. Bei der Explosion wurden acht Menschen getötet und unzählige verletzt. Auch der Materialschaden ist beträchtlich. Die Explosion in dem Dynamitdepot wurde durch einen Waldbrand herbeigeführt, der das Gebäude übergriff. Die meisten der Getöteten sind Feuerwehrleute.

**** Eröffnung der „Bugea“.** Am Mittwoch fand in Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm von Sachsen, des Prinzenpaares Johann Georg und der Spizzen der staatlichen und kaiserlichen Wissenschaft in Leipzig die feierliche Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Kunstgewerbe und Graphik statt. Der König war mit dem Prinzenpaar um 11 Uhr im Sonderzuge aus Dresden eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Ausstellungsort, wo die hohen Herrschaften vor der Festhalle von dem Direktorium der Ausstellung empfangen und in die Halle geleitet wurden. Nachdem die Eröffnungsmusik verklungen war, hielt der Präsident der Ausstellung Dr. Hoffmann die Festrede, worauf Befehl des Königs durch den Staatskommissar Hauptmann v. Burgdorff die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde. Es folgte dann ein Rundgang durch die Ausstellung. Abends fand im königlichen Schloß ein Festmahl statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

**** Wieder einen Schützenmord** hat Berlin zu verzeichnen. Aus dem Berliner Borori Schützenverein hat sich am Dienstag ein 18jähriger Oberzuchtmeister in der an der Augusta-Viktoriastraße gelegenen Kolonie erschossen. Die Gründe, die den Schützen frohen, begabten Schützen in den Tod trieben, sind völlig unbekannt. Er zeigte in der letzten Zeit etwas schwermütiges Wesen, das man jedoch der Arbeit zuschrieb.

**** Wieder ein Drahtseilattentat.** Ein feiges Drahtseilattentat nach dem Hennigsdorfer Muster ist gegen den Autoführer Risch aus Luxemburg begangen worden. Als er mit dem Wagen heimkehrte, kam ein Auto mit aller Gewalt gegen ein Drahtseil, das zwischen zwei Bäumen über die Straße gespannt war. Den gewaltigen Aufprall wurde der vordere Teil des Autos zertrümmert. Der Fahrer ist leicht verletzt. Glücklicherweise riß das Seil von den Bäumen ab, sonst hätte es größeres Unheil angerichtet.

**** Einen schweren Automobilunfall** erlitt Gräfin von Lurtenne am Montag nachmittag bei einer Spazierfahrt im Automobil in der Umgebung von Montpellier in Südfrankreich. Der Chauffeur machte eine ungeschickte Bewegung mit dem Steuer, wodurch das Automobil gegen einen Baum fuhr und zertrümmert wurde. Die Gräfin kam unter dem Wagen zu liegen und erlitt schwere Verletzungen, während der Chauffeur unverletzt blieb. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo man ihr wahrscheinlich das linke Bein abnehmen muß.

**** Verbrecherjagd in Neuhort.** Zum siebentenmal innerhalb eines Jahres wurde am Montag ein Verbrecher bei der Ausübung seines Amtes von Verbrechern erschossen. In der Nacht auf Dienstag wurde

Traubenblut.

Eine Erzählung von der Waise von Hans Kauerer.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und eines Morgens kam ein zweiter Brief. Die Roni war gerade in's Dorf zur Besorgung einiger Einkäufe. So geriet der Brief durch den Briefträger in die Hände des Theis.

„Aha! . . . Weht der Wind so . . .“ dachte er, denn er kannte die Schrift, „trieb die Roni wieder etwas hinter seinem Rücken!“ Er, der älteste, und die führte das Regiment im Hause, der Vater beratschlagt nur mit ihr: Dabei Heimlichkeiten sicher auch noch vor dem Vater! Nun, da wollte er doch mal einen Niegel vorschleichen . . .

Der Theis hing mit dem Brief nach oben in des Vaters Kammer. Geräuschvoll öffnete er die Tür. Blieb dann stehen, tat ganz überrascht die Roni nicht hier zu finden.

Der alte Gundel wurde aufmerksam. „Die Roni? . . . Ist nicht hier . . . Wird in's Dorf sein, mein ich . . . Was willst du von ihr?“

„Nicht hier? . . . Ach, da ist ein Schreibbes angekommen . . . aus Berlin . . . für sie . . .“

„Wird wohl vom Rilla sein . . . Nicht? . . . Na, dann weiß ich's nicht . . . geh, leg ihn auf ihr Kammer!“

Als die Roni aus dem Dorfe kam, wanderte der Theis in den Winger. Er hatte das Haus zu hüten gehabt während ihrer Abwesenheit.

„Sag du!“ flüsterte er ihr geheimnisvoll zu, „oben auf Deiner Kammer liegt ein Brief für dich . . . Ist eben mit der Post gekommen . . .“ Dabei freute er sich innerlich auf die Ueberraschung, die der Schwester würde, wenn der Vater nach dem Briefe fragen würde.

Freudig erregt eilte das Mädchen auf ihr Zimmer und öffnete klopfenden Herzens den Brief. Fast hätte sie beim Lesen einen Freudenschrei ausgestoßen. — Heute Abend kam der Franz! — Er hatte den Zug angegeben, mit dem er auf der Station hinter dem Berge einzutreffen gedächte.

Sie mußte das Fenster öffnen, daß der frische Morgen ihr entgegenwehte, so suchte die Freude ihr den Atem zu rauben. Eine köstliche Duftwelle schlug ihr entgegen. „Ach Traubenblut!“ Born der Hausstock war am Blühen, und die Morgensonne hob den Duft wie eine Wand um das Haus.

O, die Roni wußte, was sie tat. Sie mußte den unfreundlichen Abschied durch einen schönen Empfang gutmachen. Sie würde dem Franz entgegengehen, oder ihn abholen auf der Station. Sie siebte fast vor Freude.

Da rief der Vater aus seiner Kammer.

Die Roni schreckte zusammen. „Der Vater!“ Ach, dem durfte sie noch nichts sagen. Würde der sich erst freuen. — Schnell wusch sie sich das vor Freude und Aufregung gerötete Gesicht, verbarg den Brief unter der Schürze und ging hinüber.

„Habt gerufen, Vater? . . . Fehlt Euch etwas?“

Durch die halb geschlossenen Lider sah der Alte sie an. Einen Augenblick wartete er, ob sie ihm nichts zu sagen habe; dann schien er sie etwas fragen zu wollen —

„Nichts! . . . Nein! . . . Mach nur das Fenster auf!“

Die Sonne scheint so wunderbar . . .

„Ja . . . und der Stock draußen blüht schon . . .“

Sie tat wie geheißnen und verließ das Zimmer.

Der Alte schloß die Augen ganz als sie fortgegangen. Eigentlich hatte er wollen aufstehen, sich in seinen Sessel setzen, wie der Arzt es schon seit längerer Zeit erlaubt hatte. Dann hatte er wieder keine Lust dazu. Darum hatte er sich dann das Fenster öffnen lassen. Na, im Grunde genommen, das mit dem Fenster öffnen . . . ja wie? . . . das war nur ein Vorwand gewesen . . .

Er dachte schärfer nach. Ja, er hatte sie gerufen . . . würde sie ihm nicht von dem Brief erzählen? . . . Fragen wollte er nicht . . . Kannten sie sich denn noch so wenig? . . . Ja, ja! Der eigenartige Ausdruck ihres Gesichtes . . . Das war nicht schwer zu erraten . . . Aus Berlin . . . Wenn nicht vom Rilla, von wem anders, als von dem

verdammten Baumeister . . . dem Plonien . . .

Nach was er da, der Vater . . . Nur der Betrogenen Heiß wurde ihm bei dem Gedanken. Er warf den Rissen zurück und sprang schneller als jemals nach Krankheit aus dem Bett. Was kümmerte ihn, das er Fenster! Er beachtete es garnicht. Erregt lief er ins Zimmer auf und ab. Dann froh ihn, und er kroch unter die Rissen.

Die Roni kam garnicht wie sonst so oft . . . Ihn liebte . . .

Er lag mit weit aufgerissenen Augen in den Kissen.

Wie er ruhiger geworden, kam plötzlich ein Aufbruch des Staumens, des Schwunders in das abgegebene Leben, darin all die Sorgen und Arbeiten seines einfachen Lebens eingemischelt standen, und wehte einen vollen Hauch über die vor Ermüdung von der Anstrengung farblos gewordenen Blige.

„Traubenblut! . . .“

Es wogte und wehte und dustete durchs Fenster herein und paßte so garnicht in die einfache, kleine Kammer. Und Grün, heiße lebendmachende Sonne, und lachende Luft in den Wärmewellen und blauer Himmel, lachende Luft in der Woseltale liegt, das alles hatte der Duft in das enge Gemach gezaubert, in das Herz des gebrochenen Mannes.

Erinnerung drängte sich mit hinein, immer näher zu dem Krankenlager, und sie verschlang alles Schöne, das das schimmernde Grün, die Luft, und zuletzt das Haus und die Erinnerung war die Sorge . . . Die Fäden trübte und Rauch und Maschinen — Lieblosigkeit, Kälte, Unmenschlichkeit . . .!!!

Da zuckte es wie ein schneidendes Wehe in dem noch hoffensfreudigen Gesicht, als sollte eine Winterstunde für ewig begraben werden. Der Mann stobte und schrie sich ächzend auf seinem Lager. Bis ins innerste Mark schlug ihn, daß er zusammensank wie unter Schlägen. Er brach ihm der Schweiß aus, kalt, vor Angst. (Fort.)

vorhandenen Zeichnungen in den vier Werten. Diese vier Zeichnungen stellen dar: Leutnant von Forstner mit dem Emblem eines Hingetopfes, als Pendant Oberst von Reuter mit dem Emblem eines Efeltopfes, oben der „Hauptmann von Köpenick“ mit einem Schuh als Sinnbild und als Pendant der deutsche Kaiser mit einer Clownsmaße als Sinnbild. Wenn ein Maler so etwas zeichnet, so mag man hierüber die Achseln zucken und den Betreffenden wegen seiner Geschmacklosigkeit bemitleiden. Anders liegt aber die Sache, wenn eine Ausstellungsleitung glaubt, solche Flegeleien öffentlich ausstellen zu dürfen. Mit Stolz dürfen wir Deutsche da sagen: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen“, denn so etwas ist in Deutschland ganz ausgeschlossen.

Man möchte nicht auffallen. Für zahlreiche Fremdwörter gibt es verschiedene, oft sogar viele Bedeutungen, und es ist nicht immer leicht, im Augenblick die treffendste zu finden. Darin liegt eine Entschuldigung für alle, die die Fremdwörter für ein Übel halten und doch in der Verlegenheit manches Entschuldigende weiter anwenden; das kann indes den als zu vielen nicht zugebilligt werden, die auch von solchen Fremdwörtern Gebrauch machen, für die es nur eine Bedeutung gibt. Wer für Bahnsteig und Abteil Perron und Coupée sagt, für Erdgeschos und Stockwerk Parterre und Etage, für Gefässen Diner, für grundsätzlich prinzipiell usw., der tut es wider besseres Wissen und Gewissen, denn die deutschen Erbwörter sind in diesen Fällen genau so bekannt wie die fremden Ausdrücke. Soweit hier nicht die Macht stöber Gewohnheit oder Eitelkeit und Dünkel oder vollkommenste „Burstigkeit“ gegenüber Fragen des sprachlich-korrekten Ehrgefühls eine Rolle spielen, kann es nur einen Erklärungsgrund geben: die Furcht, mit dem deutschen Ausdruck aufzufallen. Man hat sich sonst gar nicht davor scheut, aufzufallen, der es vielmehr liebt, sich durch Kleidung und Benehmen oder durch Geldausgaben u. a. m. von der Menge zu unterscheiden, hat auf anderen Gebieten die größte Abneigung gegen alles, was auffällt. Was ihn schon als Kind abhielt, sich durch Artigkeit und „Bavheit“ vor anderen auszuzeichnen, das setzt sich auch im späteren Leben fort: Torheiten und Fehler, ja ein offenkundiges Hinweggehen über Regel und Sitte hält er sich gern zugute — dergleichen macht „interessant“ —: Tugenden und Borzüge sind spießbürgerlich und langweilig und können einem den Spott der Leute zuziehen. Fremdwörter zu meiden schmeckt nach Unterwerfung unter den Willen anderer, Fremdwörter (auch die überflüssigsten) zu gebrauchen nach persönlicher Freiheit und Selbstständigkeit. Man sollte es nicht glauben, aber es ist wirklich so: es gehört Mut dazu, sich von der Fremdwörtererei loszusagen, und das ist nicht jedermanns Sache. Und doch muß es anders damit werden, denn Pflicht hat recht mit seinem Mahnwort: „Wir müssen uns Charakter anschaffen,“ denn Charakter haben und deutsch sein ist ohne Zweifel gleichbedeutend. (Sprachrede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Der reichste Thronbewerber. Bei der feierlichen Taufe des am 23. Januar geborenen Sohnes des bonapartistischen Kronprinzen und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Klementine von Belgien, in der ersten Hälfte des Monats Mai will sich der Thronbewerber nicht mehr mit dem Familienfest begnügen, das die Taufe seiner im Jahre 1912 geborenen Tochter Marie Klotilde begleitete. Vielmehr soll, wie dem „Schwab. Merkur“ aus Brüssel geschrieben wird, eine feierliche Handlung veranstaltet werden, der fremde Fürstlichkeiten und Vertreter der bonapartistischen Vereine Frankreichs beizuhohnen sollen. Unter den Fürstlichkeiten nennt man außer den Mitgliedern der napoleonischen Familie das belgische Königspaar, den Herzog von Aosta und die Königinmutter Margherita von Italien. Der Papst Pius X. wird sich durch seinen Brüsseler Nuntius vertreten lassen. Ob die alte Kaiserin Eugenie, die am 26. Mai dieses Jahres in ihr 89. Lebensjahr eintritt, zur Taufe kommt, ist noch ungewiß, aber soviel steht fest, daß die Witwe Napoleons III. in ihrer Villa Ghynot auf Kap Martin an der französischen Riviera ihrem Testament ein Kodizill beifügte, durch das sie den neugeborenen Prinzen Louis Napoleon zum Erben ihres riesigen Vermögens einsetzt. Da dieses Kind schon mütterlicherseits Erbe vieler Millionen ist, so wird der kleine Louis Napoleon einmal wohl der reichste Kronprinz in Europa sein.

Marktbericht.
Frankfurter Schlachtviehmarkt. (4. Mai 1914.)

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt		
45-50	81-85	
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete		
40-44	73-80	
Nähig genährte junge, gut genährte ältere		
33-39	61-72	
Kühe:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes		
44-47	73-78	
Vollfleischige, jüngere		
37-40	65-69	
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgem. Färsen höchst. Schlachtwert.		
41-46	74-83	
Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		
39-43	72-77	
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen		
34-39	63-72	
Nähig genährte Kühe und Färsen		
28-33	56-66	
Kälber:		
Doppellender, feinste Mast		
—	—	
Feinste Mastkälber		
—	—	
Mittlere Mast- und beste Saugkälber		
56-60	85-102	
Schafe:		
Mastlamm und Masthammel		
43	94	
Geringe Mastlamm und Schafe		
—	—	
Schweine:		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht		
46 1/2	5. 61-68	
49		
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht		
46-49	60-68	
Getreide und Raps.		
Die Preise verstehen sich für 100 Kilo marktsfähige Ware.		
Rainz, 1. Mai 1914.		
Weizen	21.00-21.75	
Roggen	16.75-17.—	
Gerste	—	
Safer	17.90	
Weizen	—	
Raps	—	
Kartoffeln.		
Frankfurt a. M., 4. Mai 1914. p Doppelztr		
in Waggonladung	6.50	
im Detailverkauf	7.50	
Heu und Stroh.		
Frankfurt a. M., 30. April 1914. p Ztr.		
Heu	3.90-3.90	
Stroh	—	

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.



Das Stiefelputzen einstehe Qual
Für Spielerei ward's mit Erdal!

Der Einlöser von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Käufertmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

Wahrscheinlich Kelly in die Mäule eines Raubtieres zu geraten, um dort drei Verbrecher festzunehmen, die den Besitzer niedergeschossen hatten, weil er sich von ihnen verlangt hatte. Als Kelly im Wald erschien und auf die drei Verbrecher trat, schrien sie ohne weitere Worte niedergeschossen. Davon waren die Würder, verfolgt von den Strahen- und abgesehen Wästen des Waldes. Auch telephonische Sicherheitsmannschaften nahmen Kelly durch die Strafen Newports, wobei die Verbrecher formidabel auf ihre Verfolger feuerten. Ein Verfolger erhielt hierbei einen Schuß in das Bein. Es wurde schließlich, die Verbrecher eingeholt und in festem Kampfe, der ohne Blutvergießen abblief, überwältigt und in Polizeigewahrsam abzuführen. Dem durchgehenden Auto getötet. Ein schweres Verbrechen ereignete sich am Montag morgen in New York bekannte Sportsmann und Präsident des National-Tennis-Clubs der Vereinigten Staaten, Robert Brenn, durchfuhr mit seinem Rennwagen den Tuedo-Parl in New York, als plötzlich die Wagen brach und Brenn vollkommen die Herrschaft über seinen Wagen verlor, der in wilder Fahrt durch die Straße jagte. Mehrere Personen wurden überfahren. Ein Mann wurde getötet, drei andere verletzt. Brenn wurde verhaftet und soll in nächster Zeit unter Anklage gestellt werden.

Schweres Brandunglück in Valparaiso. Vierzig Personen sind bei einem Großfeuer, das am Montag in Valparaiso (Chile) ausbrach, umgekommen. Das Feuer zerstörte ein Häuserviertel vollständig. Hundert Personen erlitten Brandwunden. Der bekannte Vortragener an der Großen Oper in Paris, Dr. Feliz v. Wenz, hat am Dienstag einen Selbstmordversuch begangen. Er wurde mit einer schweren Verletzung am Kopf ins Krankenhaus ins Hospital gebracht. Man glaubt, daß die Verletzung durch einen Schlag mit einem Messer erfolgt ist. Der bekannte Schriftsteller, der in der Nacht zum 3. Mai in der Nähe des Reichstagesgebäudes in Berlin verhaftet wurde, ist ein Konfessionshaus Gebrüder Sacha in Berlin. Der am 1. März ausgeschiedene Frh Sacha, wegen eines angeblichen Bankrotts in Berlin verhaftet.

Scherz und Ernst. Abdul Hamid über seine Menschenkinder. In Erinnerung Abdul Hamids, die kürzlich in französischer Sprache erschienen sind, findet sich, wie der „Tag.“ geschrieben wird, ein bemerkenswertes Wort des Sultans über die Menschenkinder, die man oft zum Vorwurf gemacht hat. „Man tadelt Abdul Hamid, „und in der ich mich wohl befinde, aber ich weiß, daß jeder Mensch nur ein Probenverhältnis ist, und daß das Leben ein Weg und Bestimmung vorzeichnet. Wer während meines Lebens meine Brüder und meine Schwestern tadelt und verhässelt wurden, wurde ich aus Gränzen meines Vaters schlecht behandelt. Nur mein armer armer Vater hat mich verstanden. Mein Charakter ist ernst; ich liebte die Spiele der Kinder und meine Gesellschafter und beschäftigte mich mit ernstlichen Gedanken über Wesen des menschlichen Lebens. Ich war ein Philosoph und meine Erzieher schalteten mich deshalb von meiner Umgebung verbannt und mißverstand. Dies mehr in mich selbst zurück.“

Aufsehen erregend billige Schuhe!
Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich!

Damen-Melton-Pantoffel in allen Farben 35 ³	Plüsch-Pantoffel, starke durchgehende Ledersohle Damen: 1 ¹⁰ Herren: 1 ³⁵	Leder-Hautschuhe braun und schwarz Damen: 1 ⁹⁵ Herren: 2 ⁹⁵	Leichte Haus- u. Reiseschuh braun und schwarz Leder mit biegsamer Sohle Damen: 2 ²⁵ Herren: 2 ⁹⁰	Damen weiß Stoff luftdurchlässig - bequem 2 ⁴⁵	Damen weiß Stoff leicht und elegant 2 ⁹⁵	Damen weiß Stoff Derbyschnitt 2 ⁹⁵ und 3 ⁹⁵
Damen Chromleder, Derby, Lackkappen 4 ⁵⁰	Damen braun echt Chevreau Derbyschnitt 4 ⁹⁰	Damen Chromleder, Derby, Lackkappen 4 ⁹⁰	Damen braun echt Chevreau Derbyschnitt 5 ⁹⁰	Herren braun echt Chevreau od. schwarz Doxleder 5 ⁹⁰	Herren Chromleder, Derby, Lackkappen 5 ⁹⁰	
Mädchen und Knaben braun glatt Ziegenleder 2 ³⁷ 3 ⁷⁵ 4 ²⁵	Kinder Schnür- und Knopfstiefel braun und schwarz Leder Gr. 21-23 23-25 25-28 mit Absatz 1 ⁴⁵ 1 ⁹⁵ 2 ⁴⁵	Kinder Chevreauhaare, Lackkappen, Derbyschnitt Gr. 21-23 23-25 25-28 2 ⁹⁵ 3 ⁴⁵	Kinder Kräftigen Rindboxleder Derbyschnitt Gr. 21-23 23-25 25-28 2 ⁹⁵ 3 ⁴⁵	Reform-Sandalen braun Rindleder Naturform Gr. 21-23 23-25 25-28 28-30 30-32 32-34 34-36 36-38 38-40 40-42 42-44 44-46 46-48 48-50 2 ⁸⁰ 3 ²⁰ 3 ⁶⁰ 4 ⁰⁰ 4 ⁴⁰ 4 ⁹⁰ 5 ⁵⁰		

Mainz Tel. 680
Schuhwaren-Fabrik Conrad Tack & Cie, A.-G., Burg b. Mgd. - Verkaufsstelle:
Conrad Tack & Cie
Nur Gutenbergplatz 10

Die billigsten Preise

Die beste Bedienung

Formen im Preise von 1⁷⁵ 1⁹⁵ 2⁷⁵ 4⁷⁵ bis zu den elegantesten

Kinderhüte mit hübscher Garnitur 1²⁵ 2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰ bis 15.—

Damenhüte einfach garniert 1⁷⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ bis zu den elegantesten

finden Sie verbunden mit der grössten Auswahl stets bei



Backfischhüte 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ bis zu den elegantesten

Damenhüte voll garniert mit Federn oder Blumen 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵ 8⁰⁰ bis zu den elegantesten

Sporthüte sehr schick in jeder Preislage

P. Wurster,

Schusterstr. 44 Mainz Telephone 1577

Reich sortiertes Lager in allen Putz-Zutaten! Täglich Eingang aparter Saison-Neuheiten!

Beachten Sie meine Schaufenster! Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet!

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung ihr geübtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geh. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.) Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern eine umfassende, kostgünstige Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und in vorzuziehender Weise an Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis! Gründliche Vorbereitung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Hut-Magazin zum Hausseiler, Mainz

Schusterstr. 2, Ecke Markt

Altennommirtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte Mützen

Galop-Crème Pilo

Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.

Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederpoliermittel.

Ausschliessliche Herstellerin: Pilo-Fabrik Mannheim

Warum bleiben Sie krank? Viele Tausende sind gesund geworden durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Ärzte und anderer, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der naturgemässen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu binden, dass die von allen Seiten mächtig unterdrückte Lebenskraft überwinden konnte, die vorher aller Gesundheit trübte. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit heilen, wie Sie wollen! Von organischen Destruktionen im Anfangs abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten, wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem ungeduldrigen Schröder kostet eine gewissenhafte Untersuchung und Behandlung drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Kranke an, bei denen er durch sein Verfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann. Sprechzeit von 9—11 und 3—7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte heilverfahren und Homöopathie, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche

Zur Warnung für Deutschlands Söhne! Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner 5jährigen Dienstzeit. Von Franz Küll. 144 Seiten Text mit 41 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen. 300. Tausend. Preis nur 80 Pfennige.

Es ist eine Schande für Deutschland, dass 57% der Fremdenlegionäre deutsche Landeskinder sind, die in rücksichtslosster und brutalster Weise ausgebeutet werden. Zu haben in der Buchhandlung des „Rheingauer Bürgerfreund“ in Destr. a. Rh.

Christliche Kunsthandlung Joseph Landmann

Johannisstr. 2/10 Mainz Gegründet 1882.

Werkstätten für kirchliche Kunst. Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und Fahnen. Religiöser Zimmerschmuck. Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt. Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher. Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art. Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

Ia. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 0.90 3 Fl. Mk. 2.70 franco.

Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.25 franco. Scott's Mk. 3.— franco.

Deutsche Lebertran-Emulsion, Ia. Fabrikat, 1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 franco.

Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 franco.

Kindermehle, bei 3 Dosen franco.

Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—.

Ia. Mediz. Dampftran, allerb. Qual., Pfd. 80 Pfg.

JOSEF GIERER, Mainz. Telefon 3812. — Augustinerstrasse 60/62, am Kirchgarten.

Mainzer Musik-Akademie Opern- und Orchester-Schule Mainz, Kirchplatz 7, part.

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Singschule — Orchester — Organistenschule — Honorar: 75—400 Mk. Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Direktion Alfr. Stauffer u. E. Eschwege.

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende Anfertigung nach Mass für

Beinverkürzung Knochensenkung Plattfussleiden Hühneraugen Frostballen Hautverhärtung

Anfertigung von passenden Gelenk-Einlagen

NACK & WOLF, Mainz Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb Rheimstrasse 16 (im Hof.)

Amalie Bleser & Co., Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24

Spezialgeschäft moderner Handarbeiten. Tapiserie. Atelier für Kunst-Stickerei. Innendekoration. Billigste Preise. Grosse Auswahl.

Piano's eigener Arbeit mit Garantie. Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm h. 450 Mk.

2 Cäcilia	1,25	500
8 Rhenania A	1,28	570
4 B	1,28	600
5 Magenta A	1,30	650
6 B	1,30	680
7 Salon A	1,32	720
8 B	1,34	750

u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz. Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik. Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Borde, Diele, Latten, Spalten, Verputzplatten, Stabwerk, Fußbodenheizung, Pfeile, Stangen.

Torfstreu und Kohlen alle Sorten, Reich an billigen Preisen auf Lager.

Otto Eger, Winkel am R. H.

Karl Klein Uhrmacher :: MAINZ Löwenhofstrasse 4, parterre. Silberne Herren- u. Damenuhren genau gehend, von 9 Mk. an, sowie Regulateure, Wecker, Uhrketten, Medaillons, Ringe, Ohrringe u. in jeder Preislage. Reparatur-Werkstätte. Zu billigen Preisen unter Garantie.

Heiraten Sie nicht bevor Sie sich an die Person u. Familie des Mannes, den Sie heiraten wollen, genau informiert haben. Die meisten Ehen scheitern an Unkenntnis über die Welt-Ansichten und Detektiv-Instanz auf Berlin W. 16.

Visiten-Karten in jeder Ausstattung fertigt an Adam Etienne, Oestrich.